

**Katharina Kleinen von Königslöw**  
**Michael Brüggemann**  
**Universität Bremen**

## **Die Europäisierung von Öffentlichkeit in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Österreich und Dänemark von 1982 bis heute**

Die Frage, ob die Europäische Union gemäß der gängigen These tatsächlich unter einem *Öffentlichkeitsdefizit* leidet, ob also die Europäisierung öffentlicher Kommunikation der kontinuierlichen Europäisierung politischer Entscheidungskompetenzen hinterherhinkt, ist empirisch nach wie vor offen. Zwar beschäftigen sich inzwischen zahlreiche Studien mit diesem Thema, oft beschränken sie sich jedoch auf ein einzelnes Land, was die Einordnung der Ergebnisse im gesamteuropäischen Kontext erschwert. Bei den wenigen Ländervergleichen handelt es sich meist um Analysen zu einem bestimmten Thema oder Ereignis (z.B. Risse 2002 zur Haider-Debatte) bzw. um eine Beschreibung des aktuellen Zustandes, so dass keinerlei Aussagen zum Prozess der Europäisierung getroffen werden können. Allein Gerhards (2000) analysiert die längerfristige Entwicklung europapolitischer und internationaler Berichterstattung (in der BRD), dabei geht er jedoch von einem liberalen Öffentlichkeitsmodell aus, das ein sehr enges Verständnis der Europäisierung von Öffentlichkeit beinhaltet: Diese ist bereits erreicht, wenn die Berichterstattung die Entwicklung in der Realität angemessen widerspiegelt, d.h. die Bedeutung des Themas Europapolitik in der nationalen Diskussion auch der Bedeutung der EU für die nationale Politik entspricht. Folgt man dagegen einem deliberativen Öffentlichkeitsmodell und damit Habermas Verständnis von Öffentlichkeit als Netzwerk von Kommunikationen, dann beinhaltet eine Europäisierung auch die Vernetzungen der verschiedenen nationalen Foren. Erst wenn es zu einer „osmotischen Diffusion“ (Peters 1999, Habermas 2001) von Ideen und Meinungen zwischen den europäischen Ländern kommt, ließe sich demnach von einer Europäisierung der Öffentlichkeit sprechen. Voraussetzung für eine solche europäische Öffentlichkeit wäre aber laut Kielmansegg (1996) und Grimm (1995) die Existenz einer europäischen Identität.

Um den unterschiedlichen Forderungen an eine europäische Öffentlichkeit, die bisher in Theorie und Forschung entwickelt worden sind, gerecht zu werden, unterscheiden wir in unserem Forschungsprojekt „Die Transnationalisierung von Öffentlichkeit und ihre Bedeutung für politische Ordnungen am Beispiel der Europäischen Union“<sup>1</sup>, drei

---

<sup>1</sup> Das Projekt unter Leitung von Prof. Dr. Bernhard Peters ist Teil des Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ an der Universität Bremen, gefördert von der DFG. Weitere Projektmitarbeiter sind Stefanie Siffert und Andreas Wimmel.

Dimensionen der Europäisierung von Öffentlichkeit: (a) die *EU-isierung* der öffentlichen Diskussion, d.h. inwieweit diese die wachsende Bedeutung der europäischen Politik und EU-Institutionen widerspiegelt, (b) die tatsächliche *Transnationalisierung* von Öffentlichkeit, d.h. ob sich der geographische Fokus der Debatten über die Landesgrenze hinaus erweitert und Entwicklungen im bzw. Sprecher aus dem europäischen Ausland im nationalen Diskussionsraum – themenunabhängig - berücksichtigt werden, sowie (c) die *Entstehung einer kollektiven (europäischen) Identität* als gleichzeitig Katalysator und Produkt des Transnationalisierungsprozesses. Ziel unseres Projektes ist die empirische Analyse, inwieweit es auf diesen drei Dimensionen bereits innerhalb der letzten 20 Jahre zu einer Europäisierung von Öffentlichkeit gekommen ist. Untersuchungsgegenstand sind dabei die nationalen Öffentlichkeiten der EU-Mitgliedsländer Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Österreich und Dänemark seit 1982. Zu diesem Zweck haben wir für jedes Land die öffentliche Diskussion in Leitartikeln, Kommentaren, Interviews und sonstigen Meinungsbeiträgen der Qualitätszeitungen mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse erhoben, qualitative Themenstudien zur Vertiefung der Analysedimensionen sollen folgen. Unser Vortrag beleuchtet vor allem die empirischen Ergebnisse der Analyse, also in welchem Maß es in den untersuchten Ländern tatsächlich bereits zu einer Europäisierung von Öffentlichkeit gekommen ist – sei es nur eine EU-isierung, eine Transnationalisierung oder aber gar die Entwicklung einer kollektiven europäischen Identität.